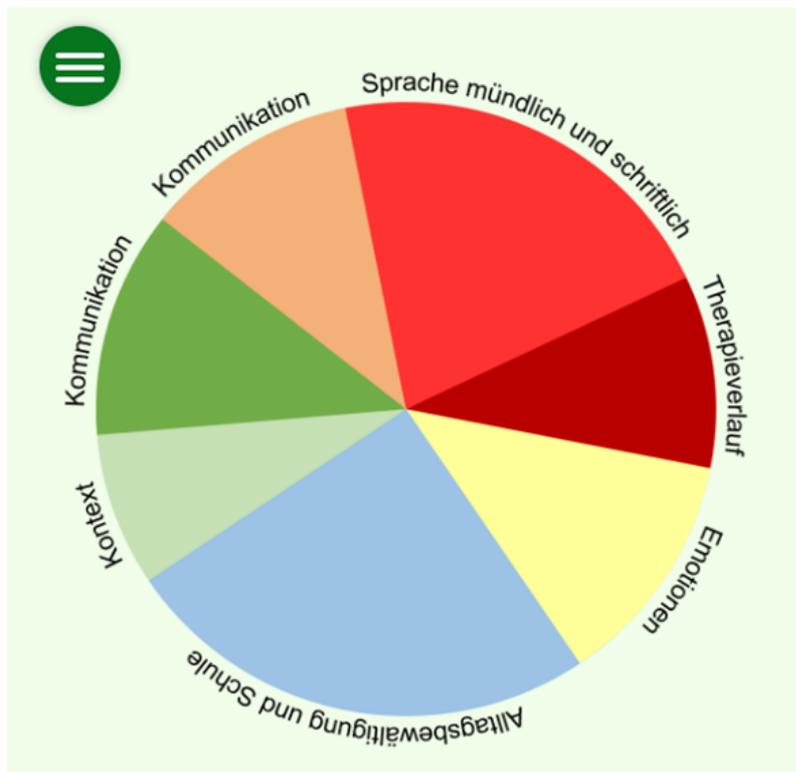


PaKoS

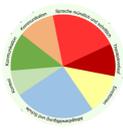
Therapieindikatoren Logopädie zu Partizipation und Kontextfaktoren Sprache

Anwendungsbeschreibung



Tonia Seglias und Daniel Blaser

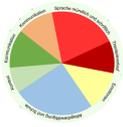
Mai 2025



Anwendungsbeschreibung PaKoS - Therapieindikatoren

Inhalt

PaKoS auf einen Blick	3
Einsatzbereich	3
Fachliche Anleitung und Anwendung	4
Einschätzungsraster	5
Interpretationsbeispiele	6
PaKoS 4-5: Fallbeispiel 1	6
PaKoS 4-5: Fallbeispiel 2	7
PaKoS 6-10: Fallbeispiel 1	9
PaKoS 6-10: Fallbeispiel 2	10
PaKoS 11-16: Fallbeispiel 1	11
PaKoS 11-16: Fallbeispiel 2	12
PaKoS: schwierig interpretierbares Profil	13
Fachlicher Hintergrund	14
Verknüpfung mit dem Schulischen Standortgespräch (SSG)	14
Versionen	17
Technische Handhabung und Bedienung (Daniel Blaser)	18
Vor dem Beginn	18
Orientierung in den Tabellenblättern	18
Druck oder Export in PDF	19
A_Orientierung	19
B_Eingabe_Einschätzung	20
C_Grafik	22
Literaturhinweise	23
Links	23
Datenschutzhinweis und Urheberrecht	24
Autor:innen	24



PaKoS auf einen Blick

Die [ICF](#)-basierten PaKoS-Therapieindikatoren ermöglichen mittels eines Exceltools die grafische Darstellung eines individuellen Kompetenzprofils bei sprachlich-kommunikativen Störungen im Regelschulbereich. Ein Fragenkatalog zu wesentlichen Sprachkompetenzen und Einflussfaktoren für die Kommunikation ist – in der Regel durch die behandelnde Logopäd:in – zu beantworten. Während der Bearbeitung werden die Eingaben im Hintergrund direkt in eine Grafik umgesetzt. Diese veranschaulicht grundlegende Faktoren, welche eine angemessene, möglichst uneingeschränkte Partizipation im Alltag ermöglichen. Das vorhandene Wissen wird gesammelt, systematisiert und durch das hierarchisch angeordnete grafische Profil veranschaulicht.

Aufbau und Gliederung der Indikatorenlisten basieren auf einem logopädischen Theorieverständnis. Die logopädische Fachsprache wird, orientiert an der [ICF](#) und dem [SSG](#), in eine verständliche Umgangssprache übertragen.

PaKoS besteht in drei Altersvarianten: PaKoS 4-5, PaKoS 6-10 und PaKoS 11-16. Das Verfahren unterstützt logopädische Bedarfsabklärungen und erleichtert Therapieentscheidungen (Indikation, Weiterführung, Pausen, Abschluss und Schwerpunkte). Das grafische Profil eignet sich speziell für Fallbesprechungen mit Fachleuten, Betroffenen und Angehörigen.

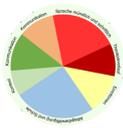
Einsatzbereich

Das farblich gestaltete Grafik-Profil macht für Logopäd:innen und Sprachtherapeut:innen sprachlich-kommunikative Kompetenzen und beeinflussende Faktoren auf einen Blick erkennbar.

Dadurch werden Therapieentscheidungen für Fachleute und Laien einfacher und nachvollziehbarer.

Das Instrument bietet

- eine übersichtliche, nachvollziehbare Darstellung von sprachspezifischen Kompetenzen, entsprechender Partizipation und beeinflussenden Umweltfaktoren
- die Erstellung eines Gesamtprofils oder Darstellung einzelner Segmente bei spezifischer Fragestellung (z.B. Kommunikation)
- die Übersetzung von logopädischem Theorieverständnis und logopädischer Fachsprache in eine allgemein verständliche Struktur und Sprache gemäss [ICF](#) und [SSG](#)
- eine Unterstützung bei Therapiestandortbestimmungen und Verlaufsdokumentation
- eine Unterstützung bei Gesprächen und der interdisziplinären Zusammenarbeit



Fachliche Anleitung und Anwendung

Das Verfahren kann zu jedem Zeitpunkt im Therapieverlauf durchgeführt werden. Angezeigt ist die Anwendung insbesondere, wenn es um Indikation, Schwerpunkte und Zielsetzung der Therapie geht. Abhängig vom Informationsstand kann die Indikatorenliste als Ganzes oder in Teilschritten bearbeitet werden. Das übersichtliche Grafik-Profil sprachspezifischer Partizipation und beeinflussender Kontextfaktoren unterstützt fachlich fundierte Entscheidungen hinsichtlich des weiteren Therapiebedarfs, vor und nach einer Therapiephase oder einer Therapiepause.

Eine Exceldatei bildet die Plattform des Instruments. In jeder Version stehen drei Tabellenreiter zur Verfügung. Auf Blatt 1 «A_Orientierung» werden die erforderlichen Daten der Schüler:in erfasst, Blatt 2 «B_Eingabe_Einschätzung» beinhaltet die Indikatorenliste und Blatt 3 «C_Grafik» bildet das individuelle Profil ab. Dieses wird bei der Eingabe des Ratings der einzelnen Indikatoren im Hintergrund direkt erstellt. Indikatorenliste und Grafik können als pdf gespeichert und bei Bedarf ausgedruckt werden.

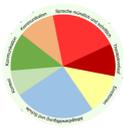
Die einzelnen Indikatoren sind in allgemein verständlichen Fragen formuliert. Zur Auswahl stehen je drei Antwortkategorien: ja = 1 (erfüllt), nein = 2 (nicht erfüllt) und keine = 3 («keine Information vorliegend»). Diese Kategorien sind nicht absolut, sondern im Sinne von „eher ja“ bzw. „eher nein“ zu verstehen. Um das ja/nein-Rating konstant zu halten, werden einzelne Items durch negativ formulierte Aussagen erhoben (z.B. «*Kind lehnt das vorgeschlagene Setting ab*», «*Störungsbewusstsein beeinträchtigt soziale Aktivität wenig*»).

Bezogen auf die inhaltliche Logik und **Hierarchie** der Indikatoren gilt, dass höhere Kompetenzen die niedrigeren einschliessen. Demzufolge sind zuerst elementare Voraussetzungen und dann höhere Kompetenzen aufgelistet. Wird ein Indikator höherer Nummer mit „ja“ beantwortet, ist in der Regel davon auszugehen, dass auch der vorausgehende erfüllt wird.

Die **Aussagekraft** des Instruments erhöht sich mit zunehmender Vollständigkeit. Bei nicht erfassten Items ist unbedingt die Rubrik „keine“ (= keine Information) anzukreuzen, da sie sonst in der Grafik als Negativantworten (weisse Felder) erscheinen und damit die Aussage reduzieren sowie die Interpretation beeinträchtigen. Ein hoher Anteil von Ja-Antworten bzw. farbigen Feldern im grafischen Profil weist auf gute sprachliche Aktivität und Partizipation bzw. günstige Kontextfaktoren und somit einen geringen Therapiebedarf hin.

Der **Zeitbedarf** für das Ausfüllen der Indikatorenliste ist abhängig vom aktuellen Informationsstand und der Erfahrung mit dem Instrument. Liegen alle erforderlichen Informationen vor, dauert die Bearbeitung rund 30 Minuten.

Als **Variante** kann der Indikatorenkatalog auch gemeinsam mit den beteiligten Personen bearbeitet werden. Betroffene Schüler:innen, Patient:innen, deren Angehörige und/oder Fachpersonen können bei einzelnen Items oder Bereichen einbezogen werden.



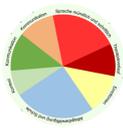
Bei der **Interpretation** der Grafik ist zunächst vom Gesamtbild auszugehen. In welchen Segmenten zeigen sich besonders ausgeprägte oder eingeschränkte Ressourcen. Je mehr Indikatoren farbig erscheinen, desto besser sind die Kompetenzen und die Bedingungen. In einem nächsten Schritt werden die Ergebnisse der einzelnen Erhebungsbereiche unter Beachtung der fehlenden Items analysiert und miteinander verglichen. Besonders zu beachten ist die fettgedruckte schwarze Linie im grafischen Profil, welche die Grenze zwischen basalen und mittleren Ressourcen markiert. Die Aussage erschliesst sich vorwiegend aus dem Gesamtbild, für sich sind einzelne Indikatoren wenig aussagekräftig und einzelne Lücken sind zu erwarten. Beispielsweise ist ein unterstützender Kontext keine zwingende Voraussetzung für sprachliche Kompetenzen (z.B. PaKoS 11-16: Item 153). Um Fehlinterpretationen zu vermeiden, bedarf es unbedingt einer fachspezifischen logopädischen Bewertung und Interpretation. Es gilt daher zu beachten, dass die Grafik nicht unkommentiert weitergegeben wird.

Zu verschiedenen Zeitpunkten im Therapieprozess angewendet, bildet das Verfahren ein übersichtliches Instrument zur **Evaluation** des Therapieverlaufs und zur Dokumentation des Therapieerfolgs.

Einschätzungsraster

Das PaKoS-Profil orientiert sich an den Vorgaben der [ICF](#) und dem darauf aufbauenden [SSG](#). Ausgerichtet an einer möglichst umfassenden Partizipation im Alltag sowie unterstützendem Kontext, erfasst die ICF dort auftretende Probleme inklusive deren Ausprägung. Um den Schweregrad zu bezeichnen, wird hinter der jeweiligen Kodierung ein Punkt mit nachfolgendem Bewertungssystem angefügt. Bei PaKoS entsprechen die in der Grafik durchgezogenen horizontalen Linien ebendiesem Schlüssel ([vgl. dazu S.15](#)):

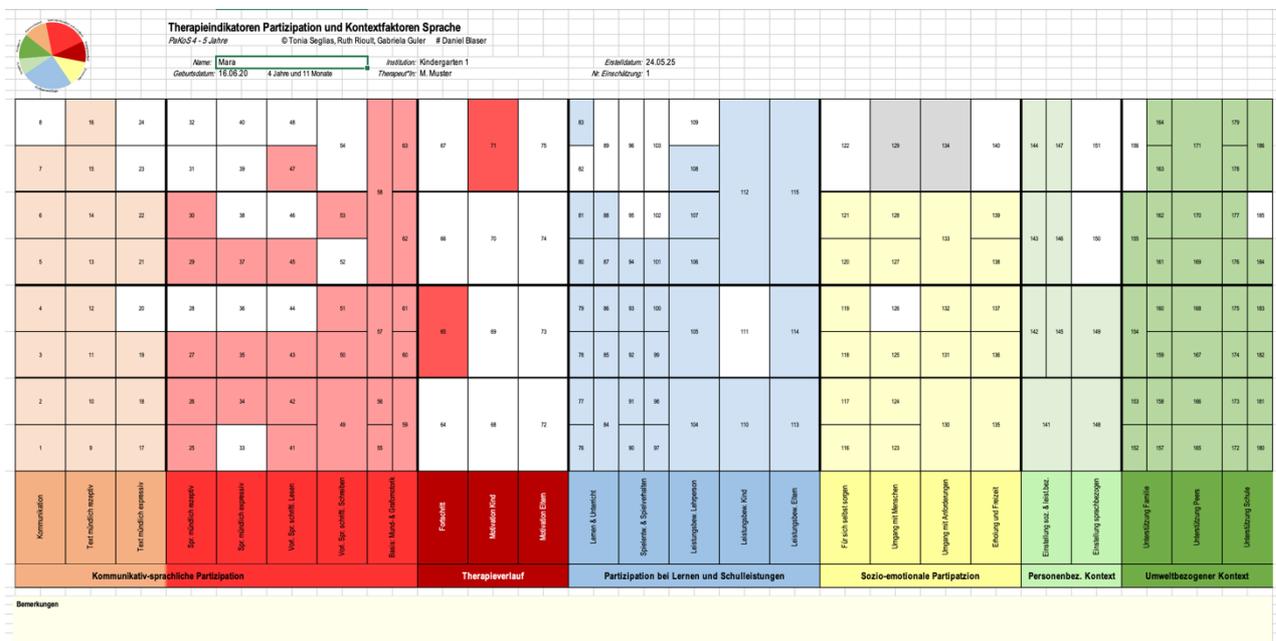
<i>Barriere/Problem ist:</i>	ICF	PaKoS-Profil
minimal/nicht vorhanden	Code.0	ausgefüllt bis Linie/Segment 4
leicht ausgeprägt	Code.1	ausgefüllt bis Linie/Segment 3
mässig ausgeprägt (= minimale Grundkompetenzen für Teilhabe)	Code.2	ausgefüllt bis Linie/Segment 2
erheblich ausgeprägt	Code.3	ausgefüllt bis Linie/Segment 1
voll ausgeprägt	Code.4	leer
		Kompetenzen bzw. Kontextfaktoren



Interpretationsbeispiele

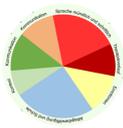
PaKoS 4-5: Fallbeispiel 1

Das Grafik-Profil der bald 5-jährigen **Mara** offenbart fast überall eine gute Teilhabe. Trotz einiger Lücken weisen die vier Bereiche Kommunikation (orange), Sprache (rot), Lernen und Schulleistungen (blau) sowie die sozial-emotionale Befindlichkeit (gelb) eine insgesamt genügende bis gute Partizipation aus. Ebenso erscheinen der personenbezogene Kontext (hellgrün) und besonders der umweltbezogene Kontext (dunkelgrün) stabil und förderlich. Einzig beim Therapieverlauf (dunkelrot) bestehen deutliche Lücken. Diese signalisieren den trotz einiger Fortschritte bestehenden Therapiebedarf sowie den deutlichen Wunsch nach weiterer Therapie.



Grafik-Profil für Mara 4;11 Jahre (1. Kindergarten) mit trotz guter Partizipation klarem sprachlichem Therapiebedarf

Die detailliertere Analyse zeigt, dass Maras mündliche Ausdrucks- und Erzählfähigkeit (orange & hellrot), entgegen dem weitgehend angemessenem Sprachverständnis und trotz einiger Stärken, noch nicht ihrer allgemeinen Entwicklung entsprechen. Darauf weisen sowohl eine Lücke in der Kommunikation (orange), als auch mehrere Lücken in der mündlichen Sprache (rot). Bei genauerer Betrachtung verweisen diese Items auf Schwierigkeiten bei der Lautbildung bzw. Lautanwendung und weiter auf Schwierigkeiten im Wortschatzerwerb bzw. der Wortfindung. Als Folge sind Maras Möglichkeiten beim Erzählen von Erlebnissen oder Geschichten deutlich eingeschränkt. Die Vorläuferfähigkeiten des Schriftspracherwerbs erscheinen altersentsprechend entwickelt. Die vorhandenen Lücken deuten allerdings auf Schwierigkeiten bei der phonologischen Bewusstheit sowie bei formalen Aspekten des Schreibens.



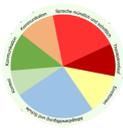
Allgemein scheint sich Mara trotz gutem Kontakt zu anderen Kindern noch wenig mit ihnen auseinanderzusetzen. Bezüglich Analyse der schulischen Partizipation (blau) zeigt das entsprechende Item, dass Mara ihre Leistungen noch kaum bewertet oder vergleicht und hinsichtlich ihrer sozial-emotionalen Teilhabe (gelb) zeigt sich, dass sie wenig mit Gleichaltrigen verhandelt. Die personenbezogenen Kontextfaktoren (hellgrün) weisen auf ein noch weitgehend fehlendes Bewusstsein für die bestehende Sprachstörung. Lara lässt sich durch ihre Einschränkungen weder merklich hemmen noch thematisiert sie diese.

Zusammengefasst zeigt sich trotz ausgeglichenem Profil ein deutlicher Therapiebedarf mit den aktuellen Schwerpunkten Lautbildung/Lautanwendung sowie Wortschatzerwerb/Wortbildung. Diese bilden das Fundament für Maras weitere Entwicklung hinsichtlich sprachlicher Partizipation. Ihre geringe Bereitschaft mit anderen Kindern zu verhandeln, deutet auf ein latentes Störungs-bewusstsein, welches durch gezielte Therapie hoffentlich weitgehend vermieden werden kann oder zumindest das Auftreten eines Leidensdrucks verhindert. Den Eltern sind die Einschränkungen klar bewusst. Sie wünschen für ihre Tochter unbedingt weitere Therapie und sind bereit, diese nach Möglichkeit zu unterstützen.

PaKoS 4-5: Fallbeispiel 2

Der 6;3 Jahre alte **Vincent** besucht das 2. Kindergartenjahr. Entgegen dem vorausgehenden Beispiel weist sein Grafik-Profil in allen Bereichen deutliche Lücken auf. Vor allem kommunikativ-sprachlich (orange & hellrot) und beim Therapieverlauf (dunkelrot) ist bereits die unterhalb der fettgedruckten Linie angeordnete basale Partizipation stark betroffen. Dies zeigt Auswirkungen auf das Lernen und die schulischen Leistungen (blau), obschon die Teilhabe im Kindergarten vergleichsweise näher bei den minimalen Anforderungen liegt. Auch bei der sozial-emotionalen Teilhabe (gelb) und beim personenbezogenen Kontext (hellgrün) zeigen sich deutliche Schwächen. Im Vergleich dazu bestehen beim umweltbezogenen Kontext (dunkelgrün) günstigere Voraussetzungen, trotz deutlicher Lücken bestehen vor allem beim schulischen Kontext auch klare Stärken.

Die genauere Analyse der sprachlich-kommunikativen Partizipation (orange-rot) ergibt, dass Vincent sich wenig kommunikativ zeigt und Gesprächsregeln selten einhält. In Erzählungen versteht er wenig Zusammenhänge und es fällt ihm schwer, sich sprachlich nachvollziehbar zu äussern. Mit Ausnahme der mundmotorischen Voraussetzungen zeigen sich in der Sprachentwicklung sowohl rezeptiv als auch expressiv in allen Kompetenzen deutliche Schwächen. Der Therapieverlauf (dunkelrot) weist einen erheblichen Bedarf aus; Vincents Fortschritte sind seit Therapiebeginn vor knapp einem halben Jahr noch gering. Der Junge geht jedoch gerne in die Logopädie und die Eltern wünschen unbedingt eine Weiterführung.

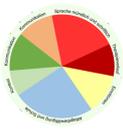


Aufgrund seiner sprachlichen Schwierigkeiten fällt es Vincent schwer beim schulischen Lernen (blau) zu partizipieren und sein Symbolspiel ist noch wenig entwickelt. Die Lücken in der sozial-emotionalen Partizipation (gelb) verweisen auf Schwächen beim Strukturieren und Systematisieren, wenig Ausdauer sowie ungenügenden Zugang zu praktischen Erfahrungen. Der personenbezogene Kontext (hellgrün) weist als Stärke aus, dass Vincent sich auf seine Bezugspersonen verlässt. Im Gegenzug besteht jedoch ein Störungsbewusstsein mit beginnendem Leidensdruck, worauf auch das weiter oben beschriebene Kommunikationsverhalten hindeutet. Der umweltbezogene Kontext (dunkelgrün) erscheint vor allem hinsichtlich Schule förderlich. Den Eltern hingegen fällt es schwer, die Lernschwierigkeiten zu akzeptieren und sie können Vincent sprachlich und beim Lernen wenig unterstützen. Ebenso ist der sprachfördernde Einfluss der Peers durch die eingeschränkten Beziehungen begrenzt.

Therapieindikatoren Partizipation und Kontextfaktoren Sprache																													
PaKoS 4 - 5 Jahre © Tonia Seglias, Ruth Rioult, Gabriela Güler # Daniel Blaser																													
Name: Vincent					Institution: Kindergarten 2					Erstellungsdatum: 09.03.25																			
Geburtsdatum: 22.11.18					6 Jahre und 3 Monate					Therapeutin: M. Muster					Nr. Einschulung: 1														
8	16	24	32	40	48	56	63	67	71	75	83	89	96	103	109	122	129	134	140	144	147	151	158	164	171	179	186		
7	15	23	31	39	47	54	62	66	70	74	81	86	93	102	107	121	128	133	139	143	146	150	155	162	170	177	185		
6	14	22	30	38	46	53	61	65	70	74	80	85	92	101	107	120	127	132	138	142	145	150	155	161	169	176	184		
5	13	21	29	37	45	52	60	64	69	73	79	84	91	100	106	119	126	131	137	141	144	149	154	160	168	175	183		
4	12	20	28	36	44	51	59	63	68	72	78	83	90	99	105	118	125	130	136	140	143	148	153	159	167	174	182		
3	11	19	27	35	43	50	58	62	67	71	77	82	89	98	104	117	124	129	135	139	142	147	152	158	166	173	181		
2	10	18	26	34	42	49	57	61	66	70	76	81	88	97	103	116	123	128	134	138	141	146	151	157	165	172	180		
1	9	17	25	33	41	48	56	60	65	69	75	80	87	96	102	115	122	127	133	137	140	145	150	156	164	171	179		
Kommunikation					Therapieverlauf					Partizipation bei Lernen und Schulleistungen					Sozio-emotionale Partizipation					Personenbez. Kontext					Umweltbezogener Kontext				
Kommunikativ-sprachliche Partizipation					Therapieverlauf					Partizipation bei Lernen und Schulleistungen					Sozio-emotionale Partizipation					Personenbez. Kontext					Umweltbezogener Kontext				
Kommunikation					Therapieverlauf					Partizipation bei Lernen und Schulleistungen					Sozio-emotionale Partizipation					Personenbez. Kontext					Umweltbezogener Kontext				
Therapieverlauf					Partizipation bei Lernen und Schulleistungen					Sozio-emotionale Partizipation					Personenbez. Kontext					Umweltbezogener Kontext									
Partizipation bei Lernen und Schulleistungen					Sozio-emotionale Partizipation					Personenbez. Kontext					Umweltbezogener Kontext														
Sozio-emotionale Partizipation					Personenbez. Kontext					Umweltbezogener Kontext																			
Personenbez. Kontext					Umweltbezogener Kontext																								
Umweltbezogener Kontext																													
Bemerkungen																													

Grafik-Profil für Vincent 6;3 Jahre (2. Kindergarten) erheblichem sprachlichem Therapiebedarf

Zusammengefasst zeigt Vincents Profil eine in allen Bereichen deutlich eingeschränkte Partizipation, welche wesentlich durch seine schwere Spracherwerbsstörung (mit)bedingt ist. Auf diesem Hintergrund ist eine intensive logopädische Therapie angezeigt mit den aktuellen Schwerpunkten Kommunikation, Sprach- und Textverständnis sowie Lautbildung zur Verbesserung von Vincents Verständlichkeit. Lassen Fortschritte weiter auf sich warten, ist zudem das Einleiten einer schulpsychologischen Abklärung indiziert.

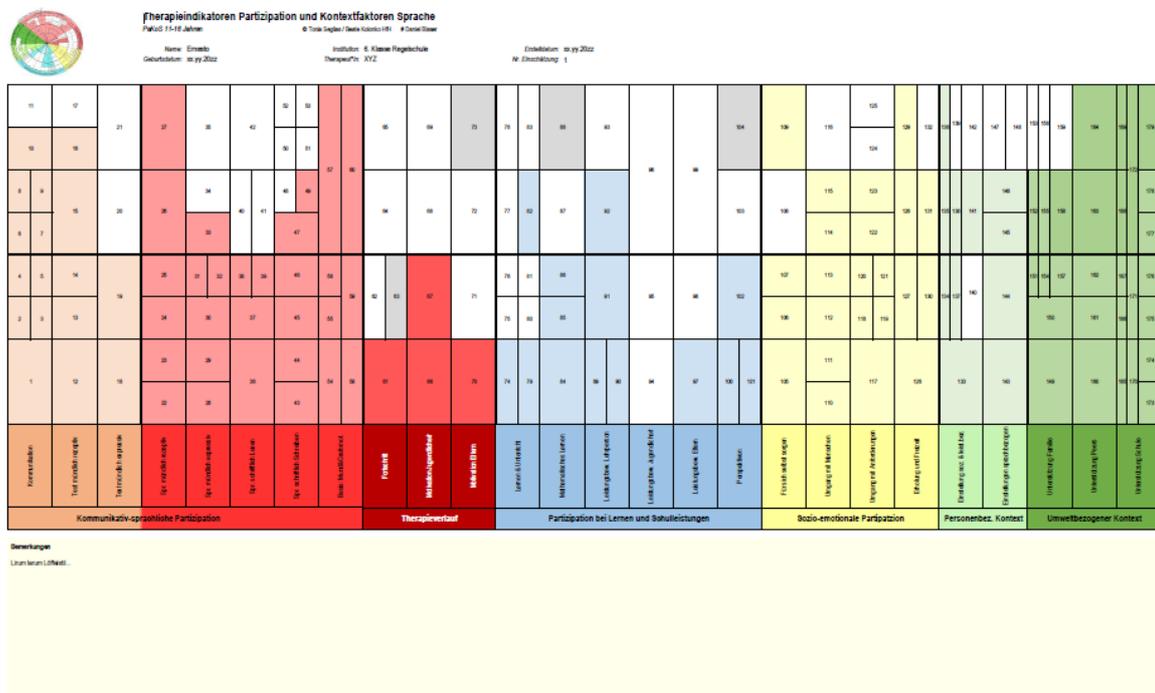


PaKoS 11-16: Fallbeispiel 1

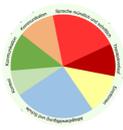
Das nachfolgend abgebildete Profil von **Ernesto** (11;7 Jahre, 6. Klasse) ist heterogen. Während seine kommunikativ-sprachliche (orange & hellrot) und sozio-emotionale (gelb) Partizipation sowie auch die Unterstützung durch die Umwelt (dunkelgrün) überall mindestens als ausreichend eingeschätzt werden, erscheinen sowohl der Therapieverlauf (dunkelrot) als auch die schulische Partizipation (blau) deutlich ungenügend (Einschätzungen unterhalb der fettgedruckten Linie). Zudem weisen auch die personalen Kontextfaktoren (hellgrün) eine Lücke auf.

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass bei geringen Therapiefortschritten insbesondere die Eltern noch weitere logopädische Unterstützung wünschen (würden). Bezüglich der sprachlichen Partizipation sind vorwiegend die Schriftsprache sowie auch die mündliche Textproduktion noch knapp, was die schulische Partizipation deutlich erschweren dürfte. Trotzdem lässt die gegenüber der sprachlichen klar schwächer ausgeprägte schulische Partizipation darauf schliessen, dass der Förderbedarf nicht (mehr) vorwiegend sprachlicher Natur ist.

Zusammengefasst deutet das Bild auf einen baldigen Therapieabschluss oder eine Therapiepause hin, in der Ernesto möglichst eine schulische Unterstützung angeboten werden sollte.



Grafik-Profil von Ernesto, 11;7 Jahre (6. Klasse) mit eher schulischem als sprachlichem Förderbedarf



Fachlicher Hintergrund

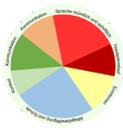
Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit ([ICF](#)) brachte ab Beginn des Jahrtausends eine neue Betrachtungsweise für die Bestimmung von Therapiebedarf und Therapiezielen. Diagnose und Schweregrad einer Störung haben an Bedeutung verloren, dem gegenüber sind Auswirkungen auf die individuellen Partizipationsmöglichkeiten im Alltag in den Vordergrund getreten. Der Fokus für Therapiebedarf und -ziele liegt seither auf Alltagsanforderungen, individuellen Ressourcen, Entwicklungsperspektiven und möglicher Unterstützung durch das Umfeld.

Auf dieser Grundlage wurden die PaKoS-Therapieindikatoren Logopädie im Rahmen von mehreren Forschungsprojekten theoriebasiert entwickelt und in der Praxis erprobt. Relevante Komponenten, Domänen und Codes wurden – vergleichbar einem Core-Set – aus logopädischer Perspektive ausgewählt und systematisiert. Die theoretische Basis bilden verschiedene Wissenschaftstheorien zu Spracherwerb, Linguistik, Psycho- und Patholinguistik und Kommunikation. Für die kommunikativen und sprachlichen Alltagsaktivitäten bildeten das Europäische Sprachenportfolio ([ESP](#)) sowie das Schulische Standortgespräch des Kantons Zürich ([SSG](#)) eine wichtige Orientierungsgrundlage.

Die ICF-Codes wurden in fachspezifische Items ausdifferenziert und für die Indikatorenliste in alltagsrelevante Fragen umgesetzt. Die praktische Erprobung und Evaluation in verschiedenen Arbeitsfeldern bestätigten den Nutzen des Instruments als Entscheidungs- und Planungsgrundlage der therapeutischen Arbeit. Zu beachten bei der Anwendung ist, dass das Instrument keine absoluten – d.h. normierten Testverfahren vergleichbaren – Zielvorgaben vorgibt, sondern die individuelle Situation in einem bestimmten Kontext erfassen soll.

Verknüpfung mit dem Schulischen Standortgespräch (SSG)

Wie oben beschrieben bildet neben [ICF](#) und [ESP](#) vor allem das Schulische Standortgespräch ([SSG](#)) den wesentlichen Bezugspunkt der PaKoS-Indikatoren. Die hier verwendeten Kompetenz- und Unterstützungsbereiche entsprechen den im SSG aufgeführten Lebensbereichen und lassen sich so direkt auf dessen Vorbereitungsformular übertragen. Dies vereinfacht und erleichtert die Gesprächsvorbereitung sowie das Ausfüllen des entsprechenden Formulars erheblich (siehe entsprechend PaKoS-Profil farblich bezeichnetes SSG-Formular im Anschluss):



Protokoll schulisches Standortgespräch

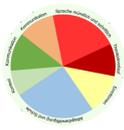
Gemeinsames Verstehen und Planen

Datum: Uhrzeit von: bis:
 Schüler/in:
 Schulhaus:
 Klasse: Klassenlehrperson:
 Gesprächsleitung: Protokoll:

Wichtige Informationen bezüglich der Einschätzung der aktuellen Situation sowie der Befindlichkeit der Schülerin/des Schülers:

Pr. nicht vorhanden
 Pr. leicht ausgeprägt
 Pr. mässig ausgeprägt
 Pr. erheblich ausgeprägt

Stärke ↑	Allgemeines Lernen Die Schülerin/der Schüler kann zuhören, zuschauen, aufmerksam sein; sich Dinge merken; Lösungen finden und umsetzen; planen; üben
Problem ↓	
Stärke ↑	Spracherwerb und Begriffsbildung Die Schülerin/der Schüler kann lautgetreu nachsprechen; den Sinn von Wörtern und Symbolen verstehen; korrekte Sätze bilden; einen altersentsprechenden Wortschatz aufbauen; Sprache dem Sinn entsprechend modulieren (Erst- und Zweitsprache)
Problem ↓	
Stärke ↑	Lesen und Schreiben Die Schülerin/der Schüler kann lesen; laut vorlesen; verstehen, was gelesen wird; korrekt und leserlich schreiben
Problem ↓	
Stärke ↑	Mathematisches Lernen Die Schülerin/der Schüler kann kopfrechnen; schriftlich rechnen; Rechnungen in Sätzen verstehen und lösen; den Rechenstoff, der in der Klasse durchgenommen wird, verstehen und beherrschen
Problem ↓	
Stärke ↑	Umgang mit Anforderungen Die Schülerin/der Schüler kann auftragene Aufgaben selbständig erledigen; in der Gruppe eine Aufgabe lösen; Verantwortung übernehmen; den Tagesablauf einhalten; Freude und Frust regulieren
Problem ↓	
Stärke ↑	Kommunikation Die Schülerin/der Schüler kann verstehen, was andere sagen und meinen; ausdrücken, was sie/er ausdrücken will; anderen Menschen Dinge erklären; Gespräche und Diskussionen führen
Problem ↓	
Stärke ↑	Bewegung und Mobilität Die Schülerin/der Schüler kann Bewegungsabläufe planen, koordinieren und nachahmen (z.B. im Sport); feinmotorische Bewegungen planen, koordinieren und nachahmen (z.B. beim Basteln)
Problem ↓	
Stärke ↑	Für sich selbst sorgen Die Schülerin/der Schüler kann auf die Körperpflege, die Gesundheit und die Ernährung achten; sich vor gefährlichen Situationen schützen; die Einnahme von schädlichen Substanzen vermeiden
Problem ↓	
Stärke ↑	Umgang mit Menschen Die Schülerin/der Schüler kann mit anderen Menschen Kontakt aufnehmen; Achtung, Wärme, Toleranz entgegenbringen und annehmen; Nähe und Distanz regeln; mit Kritik umgehen; Freunde finden
Problem ↓	
Stärke ↑	Freizeit, Erholung und Gemeinschaft Die Schülerin/der Schüler kann am gemeinschaftlichen Leben (Familie, Kameraden, Vereinigungen, ...) teilnehmen; selbst gewählte Lieblingsaktivitäten und Hobbys pflegen; sich erholen
Problem ↓	



Schwerpunktt Themen

Aufgrund der Besprechung der verschiedenen Einschätzungen auf den Vorbereitungsformularen werden an diesem Standortgespräch die folgenden Schwerpunktt Themen besprochen:

- Alle Beteiligten gehen von ihren konkreten Beobachtungen aus und bringen diese ins Gespräch ein.
- Die Orientierung an Ressourcen und Stärken ist oft hilfreicher als das Auflisten von Schwächen.
- Förderziele, die während der Besprechung ersichtlich werden, werden fortlaufend auf die nächste Seite übertragen.

Schüler/Schülerin

Schwerpunktt Thema:

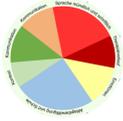
Umfeld, Klasse, Lehrperson, Familie ...

Schüler/Schülerin

Schwerpunktt Thema:

Umfeld, Klasse, Lehrperson, Familie ...

Weitere wichtige Gesprächspunkte:



Versionen

Zur Verfügung stehen drei Versionen für den Regelschulbereich, welche über mehrere Jahre im Rahmen verschiedener Projekte entstanden sind:

- **PaKoS 4-5** (Partizipation und Kontextfaktoren Sprache bei Kindern von 4 – 5 Jahren): Entwicklungsprojekt der Logopädischen Abklärungsstelle (LogAs) der Stadt Winterthur, 2024-2025, Tonia Seglias, Ruth Rioult und Gabriela Guler
- **PaKoS 6-10** (Partizipation und Kontextfaktoren Sprache bei Kindern von 6 – 10 Jahren): Entwicklungsprojekt der Abklärungs- und Controllingstelle (ACL) der Stadt Zürich, 2012-2013 (aktualisiert 2025), Tonia Seglias, Kathrin Schrott und Rosmarie Weber
- **PaKoS 11-16** (Partizipation und Kontextfaktoren Sprache bei Jugendlichen von 11-16 Jahren): Spracherwerbsstörungen bei älteren Kindern und Jugendlichen, Kooperationsprojekt Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik in Zürich und Fachstelle Logopädie der Stadt Zürich mit Unterstützung durch DO-RE des Schweizerischen Nationalfonds: KTI-Projekt Nr. 6427.1 FHS, 2003-2004 (aktualisiert 2025), Beate Kolonko und Tonia Seglias

Zusätzlich besteht eine vergleichbare Version von Therapieindikatoren für das Störungsbild Aphasie im Erwachsenenbereich:

- **TInA** (Therapieindikatoren Aphasie): Forschungsprojekt der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich, 2008 bis 2012, Beate Kolonko und Erika Hunziker



Technische Handhabung und Bedienung (Daniel Blaser)

Die Exceldateien sind für wiederkehrende Beurteilungen als Vorlage zu verwenden. Die Autor:innen setzen für die Anwendung der Instrumente voraus, dass die Handhabung mit dem Dateimanager oder mit Excel – als Bestandteil der Officewelt von Microsoft® – den User:innen bekannt ist und nicht weiter dargelegt werden muss.

Vor dem Beginn

Stellen Sie sich vor, Sie hätten über drei [3] Jahre 100 Schüler:innen mit den Indikatoren beurteilt. Wenn Sie nun zu einem späteren Zeitpunkt die Daten einer Schüler:in suchen und den Datenschutz respektieren wollen, bedarf es einer kleinen Codierung im Dateinamen. Beispielsweise ...

... Kürzel Nachname_Kürzel Vorname_PaKoS-Version_Erstelldatum_# der Einschätzung

A_E_PaKoS 06-10_20220410_01.xlsx

A_E_PaKoS 06-10_20230516_02.xlsx

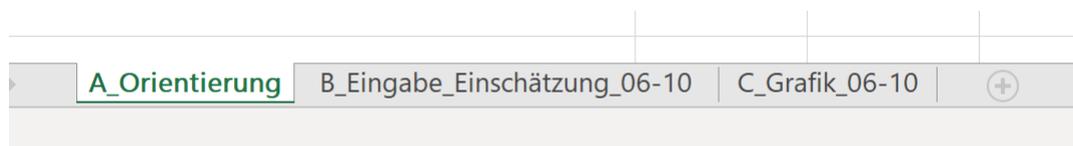
A_E_PaKoS 06-10_20240201_03.xlsx

A_E_PaKoS 11-16_20250711_01.xlsx

Die hier beurteilte Schülerin wurde über vier Jahre begleitet. Bei der letzten Beurteilung war sie 11 Jahre alt, wodurch das Instrument von PaKoS 06-10 auf PaKoS 11-16 wechselte.

Das amerikanische Datumsformat unterstützt eine korrekte Dateisortierung. Die Nummer der Einschätzung dient dem Erhebungsverlauf innerhalb des gleichen Instruments. Würde beispielsweise eine einzelne Datei betrachtet, die auf dem Desktop abgelegt ist, fehlt eine Gesamtansicht aller Dateien mit ihrem Erhebungsverlauf wie in einem Dateieexplorer dargestellt.

Orientierung in den Tabellenblättern



Es sind in den verschiedenen Excel immer drei [3] Tabellenblätter eingearbeitet (Bsp. Version 06-10):

A_Orientierung → Erfassung Personendaten, Erstelldatum und Nummer für Erhebungsverlauf

B_Einschätzung_06-10 → Codierung: Bearbeitung der Items durch die Therapeutin

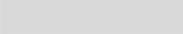
C_Grafik_06-10 → grafisches Ergebnis der Codierung (Profil)



Druck oder Export in PDF

Die Tabellenblätter A, B und C sind so eingerichtet, dass der Output ohne Veränderungen der Druckeinstellungen, Seitenränder oder ähnliches funktionieren sollte. Unter **Datei/Optionen/Drucken** oder unter **Datei/Optionen/Exportieren** finden sich die entsprechenden Menüpunkte.

A_Orientierung

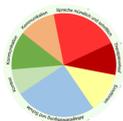
Die Tabellenblätter sind alle mit einem Passwort gesichert. Ausschliesslich die grauen Felder  sind für die Erfassung Ihrer Inhalte ungeschützt. Die Informationen werden in den nachfolgenden Tabellenblättern weiterverwendet.

The screenshot shows an Excel spreadsheet with the following content:

	A	B	C	D	E	F	G	H	
1	Therapieindikatoren Partizipation und Kontextfaktoren Sprache								
2	PaKoS 6 - 10 Jahren © Tonia Seglias / Rosmarie Weber / Kathrin Schrott # Daniel Blaser								
3									
4	Name:								
5	Geburtsdatum:			Alter:	0 Jahre und 0 Monat				
6	Institution:								
7	Vorname / Name Therapeut*In:								
8	Erstellungsdatum durch Therapeut*In:								
9	Erhebungsverlauf → Nummer der Einschätzung:								
10									
11									
12									
13									
14									
15									
16									
17									
18									
19									
20									
21									
22									
23									
24									
25									

The circular diagram in the bottom right corner of the spreadsheet is divided into six segments:

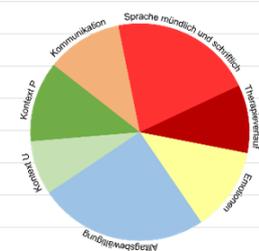
- Sprache mündlich und schriftlich (Red)
- Therapieverlauf (Dark Red)
- Erfahrungen (Yellow)
- Alltagsbewältigung (Blue)
- Kontext U (Light Green)
- Kontext P (Dark Green)



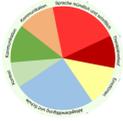
B_Eingabe_Einschätzung

Das Tabellenblatt hat eine «fixierte Ansicht». Das bedeutet, dass die Kopfzeile von 1-12 und die Spalten A-B fixiert sind, damit während der Erfassung die Orientierung gewährleistet ist. Ab der Zelle C17 können die Indikatoren «1=Ja», «2=Nein» und «3=Keine (Angaben)» erfasst werden.

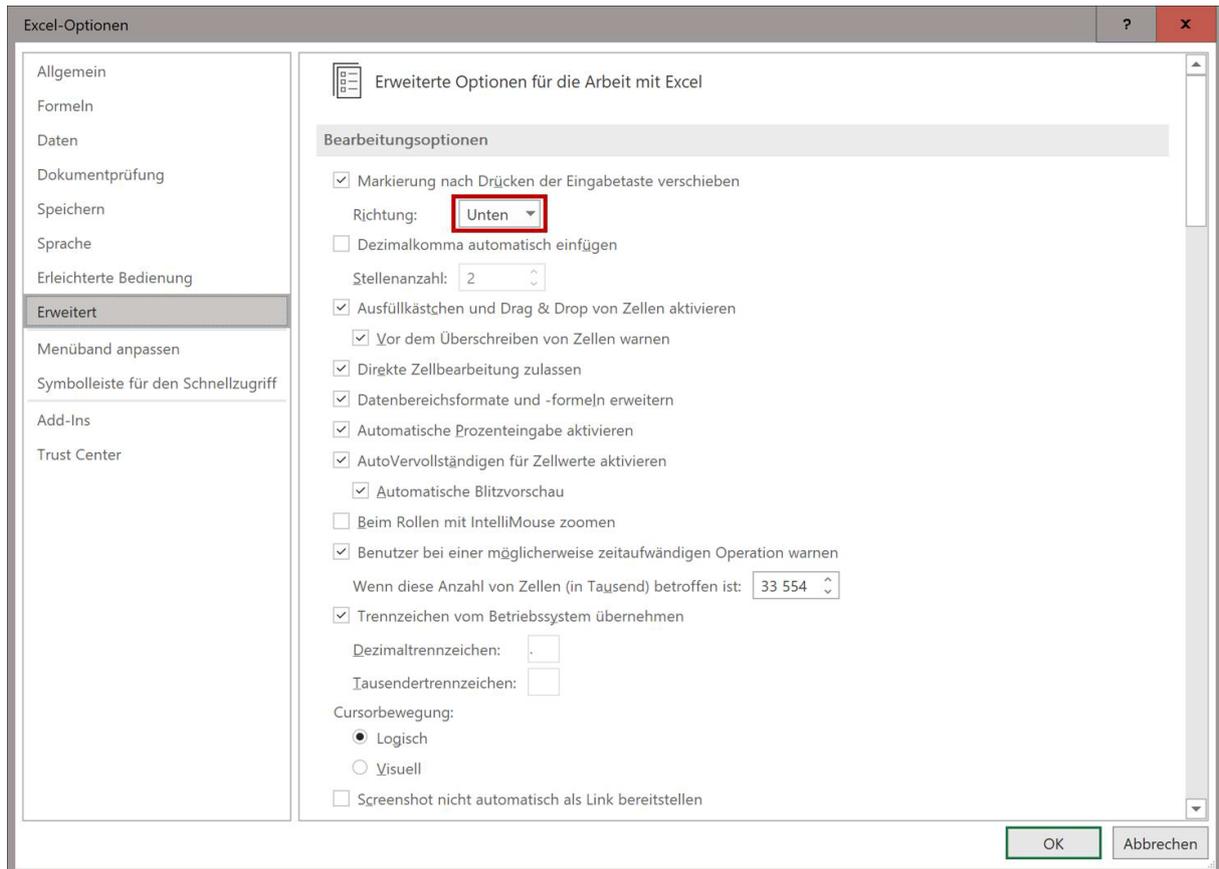
	A	B	C	D
1				
2	Therapieindikatoren Partizipation und Kontextfaktoren Sprache 6-10			
3	PaKoS 6 - 10 Jahre		© Tonia Seglias / Rosmarie Weber / Kathrin Schrott # Daniel Blaser	
4				
5		Name: Albert		
6		Geburtsdatum: 01.01.2013		
7		Alter: 10 Jahre und 6 Monate		Indikator Wert
8		Institution: RGZ		Ja 1
9		Therapeut*In: Marie		Nein 2
10		Erstelldatum: 12.07.2023		Keine 3
11		Nr. Einschätzung: 1		
12				
13	Nr	Indikator	Kriterium	
14			Kommunikativ- (sprachliche) Partizipation	
15				
16			Kommunikation (ICF-Codes d310, d315, d335)	
17	1	1	Ist kommunikationsbereit (z.B. zeigt Blickkontakt, zugewandte Körperhaltung)	
18	2	1	Setzt nonverbale Ausdrucksmittel ein, um sich verständlich zu machen (z.B. Gestik, Mimik, Lautmalereien)	
19	3	2	Geht mit Kind aus anderer Klasse, andere	
20	4	2	Hält Gesprächsregeln ein (z.B. zuhören, andere nicht unterbrechen, an deren Gedanken anknüpfen)	
21	5	3	Passt sich verschiedenen Situationen und Gesprächspartnern an (z.B. bezüglich Dialekt/Standardsprache, Ausdrucksmitteln, Gesprächsanteilen)	
22	6	3	Zeigt im Gespräch Interesse an den Äusserungen des Gegenübers (z.B. durch Nachfragen)	
23	7	2	Übernimmt Mitverantwortung in der Kommunikation mit andern, greift Themen auf und führt sie weiter (z.B. im Klassenrat, in der Pause)	
24				
25			Text mündlich (ICF-Codes d350, d355)	
26	8	2	Nutzt Kontextinformationen um Sprache zu verstehen (z.B. beachtet Verhalten der Mitschüler, Gegenstände und Abbildungen)	
27	9	1	Versteht mindestens zweiteilige Anweisungen und führt sie aus (z.B. erledigt Handlungsaufträge)	
28	10	2	Sichert in Dialogen und Geschichten das Verständnis (z.B. fragt gezielt nach)	
29	11	1	Folgt längeren Äusserungen und entnimmt daraus wichtige Informationen (z.B. beim Erklären des Tagesablaufs in der Schule, Sachinformationen in MR&P)	

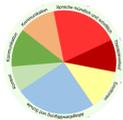


Ab Zelle 17 Indikatoren erfassen



Tipp: Unter Datei/Optionen/Erweitert kann in den Bearbeitungsoptionen nach dem  die Auswahl der nächsten Zelle eingestellt werden. Unten | Oben | Rechts | Links stehen zur Auswahl. Für unsere Zwecke wird die Richtung nach «Unten» eingestellt.





Literaturhinweise

Bättig, B. (2004). HARMOS. Lehrplanvergleich – Erstsprache Bern: EDK – Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, IDES Information Dokumentation Erziehung Schweiz, Generalsekretariat.

Conseil de l'Europe, Strasbourg, France & Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (2005). Europäisches Sprachenportfolio für 6- bis 10-jährige Kinder (ESP I und Portfolino). Bern: Schulverlag blmv AG

Council of Europe. (2003). Europäisches Sprachenportfolio Schweiz. Version für Jugendliche und Erwachsene. Bern Benteli Hallwag.

Deutscheschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) (Hrsg.) (2014). Lehrplan 21. Weblink: <http://www.lehrplan.ch>

Hunziker, E., & Kolonko, B. (2009). Sprache, Kommunikation. Partizipation - TInA, eine ICF-orientierte Entscheidungshilfe für die Aphasietherapie. *Aphasie und verwandte Gebiete*, 24(3), 11-26.

Hunziker, E., & Kolonko, B. (2013). Therapieentscheidungen bei Aphasie. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 19(5), 11-26.

Kolonko, B., & Hunziker, E. (2013). Therapieindikatoren Aphasie TInA. Eine ICF-orientierte Entscheidungshilfe für die Aphasietherapie. *Schulz-Kirchner*.

Kolonko, B. (2010). Spracherwerbsstörungen und literale Kompetenzen bei Jugendlichen. *SAL-Bulletin*, 137, 10-18.

Kolonko, B. & Seglias, T. (2008). Jugendliche mit Spracherwerbsstörungen. Luzern: Ed. SZH/CSPS.

Kolonko, B. & Seglias, T. (2014). Jugendliche mit Spracherwerbsstörung – empirische Befunde und individuelle Profile. In: Ringmann, S. & Siegmüller, J. (Hrsg.): *Handbuch Spracherwerb und Spracherwerbsstörungen. Jugend- und Erwachsenenalter*. München: Urban & Fischer. S. 79-94.

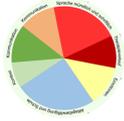
Links

ICF: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit
https://www.bfarm.de/DE/Kodiersysteme/Klassifikationen/ICF/_node.html

ESP: Europäisches Sprachenportfolio <https://www.sprachenportfolio.ch/page/content/index3143.html?ID=1932>

SAV: Standardisiertes Abklärungsverfahren <https://szh.ch/themen/sav/dokumente>

SSG: Schulisches Standortgespräch: https://www.zh.ch/content/dam/zhweb/bilder-dokumente/themen/bildung/informationen-fuer-schulen/informationen-fuer-die-volksschule/besondere-bildungsbedarf/ordner-3/02_ssg.pdf



Datenschutzhinweis und Urheberrecht

Datenschutzhinweis

Die eingegebenen Daten werden durch das vorliegende Tool nicht gespeichert. Pro Klient:in wird die Datei heruntergeladen und auf dem eigenen Computer gespeichert. Der Datenschutz liegt in der Verantwortung der Nutzer:in.

Haftungsausschluss

Die aufgeführten Informationen sind von den Autor:innen sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann keine Garantie übernommen werden. Eine Haftung für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen. Die Autor:innen behalten es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

Urheberrecht

Die Therapieindikatoren sind Eigentum der Autor:innen und müssen bei anderweitiger Verwendung oder in allfälligen Publikationen mit einer Quellenangabe versehen sein.

Autor:innen

Tonia Seglias, lic.phil., dipl. Logopädin, ehemalige Dozentin für Logopädie, Hochschule für Heilpädagogik Zürich; Fachleitung Logopädie, Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich sowie Leitung Abteilung Therapien, Departement Schule und Sport der Stadt Winterthur

Daniel Blaser, ehemaliger Leiter Digitalisierung Pädagogik, Schulamt der Stadt Zürich.